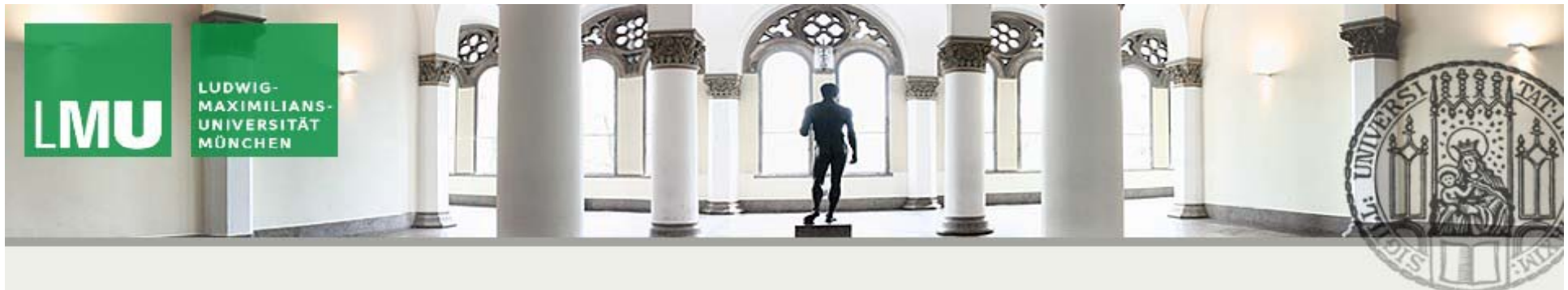


Prof. Dr. Heiner Keupp

## Individualisierung: Erosion oder Kitt des Sozialen?

Keynote bei der Tagung „Riskante Tabuisierungen“  
an der Hochschule für Soziale Arbeit in Basel am  
22.01.2010



# Individualisierung

„Es gibt zwei Orte, an denen Individualisierungswünsche entstehen. In Ihrem Kopf. Und in Zuffenhausen.“



Quelle: <http://www.porsche.com/swiss/de/>

# Individualisierung

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. Doch erst das Einstehen füreinander macht das Leben sinnvoll.“

**Ja,  
Gemeinschaft**

Wir leben in einer Zeit der Selbstverwirklichung. Oft geht Individualität über alles. Persönliche Zurücknahme, Bescheidenheit und selbstloser Einsatz für die Gemeinschaft sind nicht gerade populär.

Wer aber jemals Belastungen und Strapazen, vielleicht sogar Gefahren in Kameradschaft erlebt und durchgestanden hat, der weiß, was Gemeinschaft ist. Wahrscheinlich sein Leben lang. Gemeinschaft bedeutet immer Rücksicht auf andere und auch Härte gegen sich selbst. Aber jeder spürt und gewinnt Dankbarkeit und die Hilfsbereitschaft der anderen - Geborgenheit in der Gemeinschaft. Das ist eine große persönliche Erfahrung. Fragen Sie mal einen, der dabei war.“

# Individualisierung

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. Doch erst das Einstehen füreinander macht das Leben sinnvoll.“

**Ja,  
Gemeinschaft**

Wir leben in einer Zeit der Selbstverwirklichung. Oft geht Individualität über alles. Persönliche Zurücknahme, Bescheidenheit und selbstloser Einsatz für die Gemeinschaft sind nicht gerade populär.

Wer aber jemals Belastungen und Strapazen, vielleicht sogar Gefahren in Kameradschaft erlebt und durchgestanden hat, der weiß, was Gemeinschaft ist. Wahrscheinlich sein Leben lang. Gemeinschaft bedeutet immer Rücksicht auf andere und auch Härte gegen sich selbst. Aber jeder spürt und gewinnt Dankbarkeit und die Hilfsbereitschaft der anderen - Geborgenheit in der Gemeinschaft. Das ist eine große persönliche Erfahrung. Fragen Sie mal einen, der dabei war.“



# Individualisierung

**"Die fortschreitende Spaltung unseres Gemeinwesens ist von sozialer Kälte, Egoismus oder Hilflosigkeit begleitet.**

**Es gilt Verantwortungs- und Interessengemeinschaften zu entdecken und durch phantasievolle Konzepte zu unterstützen.**

**Unsere Zukunft liegt im Miteinander. Selbstvertrauen, Verantwortlichkeit und gegenseitige Achtung weisen die Wege dorthin."**

Quelle: ANStiftung

## Individualisierung

Verfalls- oder Zerfallsdiagnosen haben in Phasen gesellschaftlichen Umbruchs immer Hochkonjunktur und das ist nicht erstaunlich, denn das ist ja ein Wesensmerkmal jeder dynamischen Entwicklung, dass etwas aufbricht, bislang selbstverständliche Muster nicht mehr tragen und neu gestaltet werden müssen und das ist immer auch Zerstörung. Das Neue entsteht in den Ruinen des bisher Selbstverständlichen.

# Individualisierung

## Richard Rorty

konstatiert als abendländischen Mythos, "dass das Ich etwas Nichtrelationales und dazu imstande (sei), frei von jeglicher Sorge um andere als kalter Psychopath zu existieren, der dazu gezwungen werden muss, die Bedürfnisse anderer in Betracht zu ziehen."

"Die religiöse, die platonische und die kantianische Tradition haben uns ... eine Unterscheidung zwischen dem wahren Ich und dem falschen Ich aufgehalst: zwischen dem Ich, das den Ruf des Gewissens vernimmt, und dem Ich, das sich rein 'ichbezogen' verhält."

Quelle: Richard Rorty (1995). Hoffnung statt Erkenntnis.

## Metaphern des sozialen Zusammenhalts

- "Innere Kohäsion" (Kurt Biedenkopf)
- "soziales Gewebe" (Kurt Biedenkopf)
- "gesellschaftlicher Klebstoff" (Albert O. Hirschmann)
- "Gemeinsinn als Festiger" (Theo Sommer)
- "Unterfutter der Gemeinschaftlichkeit" (Theo Sommer)
- "Sozialenergie" (Helmut Klages)
- "Soziale Bindekraft" (Wolfgang Schäuble)
- "soziale Ozonschicht" (Klaus Hurrelmann)
- "sozialer Zement" (Jon Elster)
- "sozialer Kitt" (Erich Fromm).



# Individualisierung

## Die Prognose von Erich Fromm 1932

Im Zuge wachsender Individualisierung werden die affektiven Bindungen „zu neuen Verwendungen frei und verändern damit ihre soziale Funktion. Sie tragen nun nicht mehr dazu bei, die Gesellschaft zu erhalten, sondern sie führen zum Aufbau neuer Gesellschaftsformationen, sie hören gleichsam auf, Kitt zu sein“.

Quelle: Fromm, Erich (1932) Über Methode und Aufgabe einer analytischen Sozialpsychologie.

# Individualisierung

**Individualisierung** bezeichnet in aller Regel einen Prozess, "in dem die Abhängigkeit des Individuums von seiner unmittelbaren Umgebung" abnimmt.

Quelle: Loo, H. van der & Reijen, W. van (1992).  
Modernisierung. Projekt und Paradox.

# Individualisierung

## Konzeptklärungen

### Was ist Individualisierung *nicht*?

- nicht Atomisierung oder Vereinzelung
- nicht Beziehungslosigkeit des freischwebenden Individuums
  - nicht Individuation, Emanzipation oder Autonomie

### Individualisierung meint vielmehr

- die *Auflösung* und
- die *Ablösung* industriegesellschaftlicher Lebensformen (Klasse, Schicht, Geschlechterrollen, Familie)

Quelle: Ulrich Beck (1986). Die Risikogesellschaft

# Individualisierung

## Konzeptklärungen

### Drei Dimensionen der Individualisierung

#### 1. Die *Freisetzungsdimension*:

Herauslösung aus historisch vorgegebenen Sozialformen.

#### 2. Die *Entzauberungsdimension*:

Verlust von traditionellen Sicherheiten im Hinblick auf Handlungswissen, Glauben und leitenden Normen.

#### 3. Die *Kontroll- bzw. Reintegrationsdimension*:

Neue Formen der sozialen Einbindung und Standardisierung.

Quelle: Ulrich Beck (1986). Die Risikogesellschaft

## Individualisierung

"... wir beginnen, aus den Kerkerzellen, die die gegenwärtigen Häuser sind, auszubrechen, und uns darüber zu wundern, es solange daheim und zu Hause ausgehalten zu haben, wo doch das Abenteuer vor der Tür steht".

Quelle: Vilem Flusser (1994). Vom Subjekt zum Projekt.



Vilem Flusser  
1920-1991

## Subjektkonstruktion der Ersten Moderne

basierte „auf einer Auffassung der menschlichen Person als vollkommen zentriertem und vereinheitlichtem Individuum. Es war mit dem Vermögen der Vernunft, des Bewusstseins und der Handlungsfähigkeit ausgestattet. Sein 'Zentrum' bestand aus einem inneren Kern, der mit der Geburt des Subjekts entstand und sich mit ihm entfaltete, aber im wesentlichen während der ganzen Existenz des Individuums derselbe blieb - kontinuierlich oder 'identisch' mit sich selbst. Das essentielle Zentrum des Ich war die Identität einer Person.“

Quelle: Stuart Hall (1994). Rassismus und kulturelle Identität, S. 181.

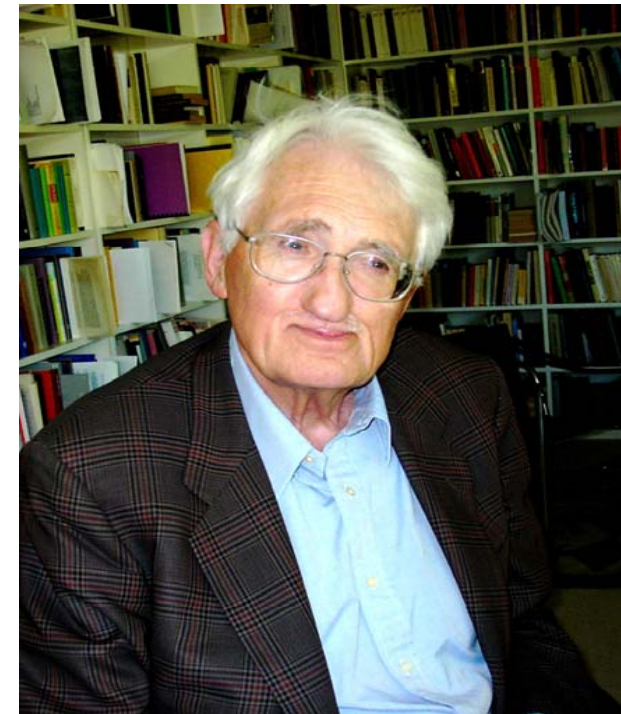
# Individualisierung

## Der „Formenwandel sozialer Integration“

„Die Ausweitung von Netzwerken des Waren-, Geld-, Personen- und Nachrichtenverkehrs fördert eine Mobilität, von der eine sprengende Kraft ausgeht.“

Diese Entwicklung fördert eine „zweideutige Erfahrung“: „die Desintegration haltgebender, im Rückblick autoritärer Abhängigkeiten, die Freisetzung aus gleichermaßen orientierenden und schützenden wie präjuduzierenden und gefangen nehmenden Verhältnissen. Kurzum, die Entbindung aus einer stärker integrierten Lebenswelt entlässt die Einzelnen in die Ambivalenz wachsender Optionsspielräume.“

Quelle: Habermas, J. (1998). Die postnationale Konstellation.



Jürgen Habermas

# Individualisierung

## Das Echo der Individualisierung in der sozialwissenschaftlichen Buchtiteln:

### Überwiegend „Trauerarbeit“

- „Tod des Subjekts“ (Kurzweil 1999; Gergen 2000)
- „Minimal Self“ (Lasch 1984)
- „Shattered Self“ (Bradley 1996)
- „Empty Self“ (Cushman 1995)
- „Übersättigtes Selbst“ (Gergen 1996)
- „Erschöpftes Selbst“ (Ehrenberg 2005)
- „Unternommenes Selbst“ (Freitag 2008)
- „Ungebundenes Selbst“ (Sandel 1993)
- „Melancholisches Selbst“ (Prager 2009)



# Individualisierung

## Das Echo der Individualisierung in der sozialwissenschaftlichen Buchtiteln:

### Und wo bleibt das Positive?

- „Protean Self“ (Lifton 1993)
- „Designed Self“ (Strenger 2005)
- „Virtual Self“ (Agger 2004)
- „Resilient Self“
- „Dialogical Self“ (Hermans & Kempen 1993)
- „Playing Self“ (Melucci 1996)
- „Narrative Selbst“ (Meuter 1995)
- „Unternehmerisches Selbst“ (Bröckling 2007)

# Individualisierung

## Individualisierung und Reflexive Modernisierung

1. ... als Vergesellschaftungsmodus
2. ... ist „institutionalisierte Individualisierung“
3. ... und Verortung
4. ... und Ressourcen
5. ... und identitäre Arbeit
6. ... und Inklusion
7. ... und soziale Gerechtigkeit

# Individualisierung

## Individualisierung und Reflexive Modernisierung

### 1. ... als Vergesellschaftungsmodus

„Individualisierung ist ein Vergesellschaftungsmodus“,  
der „Selbstkontrolle, Selbstverantwortung und  
Selbststeuerung akzentuiert.“

Quelle: Wohlrab-Sahr, Monika (1997). Individualisierung: Differenzierungsprozess und  
Zurechnungsmodus, S. 28.

## Individualisierung und Reflexive Modernisierung

### 2. ... ist „institutionalisierte Individualisierung“

Die Autonomiebehauptung des Subjekts steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der *Autonomie-zuschreibung* und *-erwartung* durch gesellschaftliche Institutionen. In dem Maße, wie dies der Fall ist, können wir von einer *institutionalisierten Individualisierung* sprechen. In fast allen gesellschaftlichen Bezügen wird das „unternehmerische Selbst“ erwartet und aktiv.

## Individualisierung und Reflexive Modernisierung

### 3. ... und Verortung

Verbreitet und in hohem Maße problematisch ist die Gleichsetzung von Individualisierung und Vereinzelung. Die Einbettung in Milieus und institutionelle Muster, die Zugehörigkeiten absicherten, aber auch über Subjekte verfügten, verliert an Verbindlichkeit und Selbstverständlichkeit. Gleichwohl ist ein kommunitaristischer Trauergesang angesichts der empirischen Befundlagen unangemessen. Die Engagement- und die Netzwerkforschung zeigen, dass „posttraditionale Ligaturen“ Verortungsmuster darstellen, in denen Bindungen hergestellt werden, die eher den Charakter von „Loose connections“ (Wuthnow) haben, die gegenüber dichten Traditionsbindungen offene Kontakträume schaffen und den Subjekten die Freiheit lassen, sich eigene Beziehungsnetze aufzubauen und bestehende auch zu verlassen.

## Individualisierung und Reflexive Modernisierung

### 3. ... und Verortung

Die Empirie zeigt, dass Verortung heute lokale Fesseln abstreifen kann, ohne es immer zu tun, dass Netzwerke statt hoher Dichte eher die „Stärke schwacher Bindungen“ aufweisen, ohne deshalb dichte Erfahrungsräume ganz zu verlieren und dass der Handlungsspielraum der Subjekte bei der Schaffung von posttraditionalen Ligaturen gewachsen ist und zugleich auch das Risiko des Verortungsdefizits, das wesentlich vom individuellen Zugang zu psychischen, sozialen, symbolischen und materiellen Ressourcen abhängt.

## Individualisierung und Reflexive Modernisierung

### 4. ... und Ressourcen

Die Bewältigung der Gestaltungsaufgaben, die der Individualisierungsprozess immer mehr den Subjekten überträgt, setzt ein handlungsfähiges Subjekt voraus, das den Zugang zu den notwendigen „capabilities“ („Verwirklichungschancen“ entsprechend Amartya Sen und Martha Nussbaum) hat und auch wahrnimmt.

## Individualisierung und Reflexive Modernisierung

### 5. ... und identitäre Arbeit

Die Grundrisse der alltäglichen Lebensführung in der Ersten Moderne waren verbindliche und orientierende frames. Wenn in der aktuellen Diskussion um identitäre Strategien in der Spätmoderne von der Dekonstruktion grundlegender Koordinaten des modernen Subjektverständnisses die Rede ist, dann sind vor allem die erstmodernen Vorstellungen von Einheit, Kontinuität, Kohärenz, Entwicklungslogik oder Fortschritt gemeint. Begriffe wie Kontingenz, Diskontinuität, Fragmentierung, Bruch, Zerstreuung, Reflexivität oder Übergänge sollen zentrale Merkmale veränderter Welterfahrung thematisieren. Sie erfordern kontinuierliche „Identitätsarbeit“.



## Individualisierung und Reflexive Modernisierung

### 6. ... und Inklusion

Diskurse über „Prekariat“, „Exklusion“ oder „Exklusionsempfinden“ (Bude/Lantermann) beziehen sich auf die Erwerbsarbeit, den Bereich wohlfahrtsstaatlicher Regulierung und letzten Endes auf die sozialen Beziehungen selbst. Das Zusammenspiel der drei Entwicklungen führt zu einer zugespitzten Form der Exklusion.

## Individualisierung und Reflexive Modernisierung

### 7. ... und soziale Gerechtigkeit

Abschied von einem „Vorsorgestaat“, der alle Lebensrisiken in einer kollektiven Daseinsvorsorge absichert und Übergang zu einem neuen Regulierungsmodus, in dessen Zentrum „der tendenzielle Übergang von der öffentlichen zur privaten Sicherheit, vom kollektiven zum individuellen Risikomanagement, von der Sozialversicherung zur Eigenverantwortung, von der Staatsversorgung zur Selbstsorge (steht)“ (Lessenich 2008, S. 82).

Nicht selten erlebt sich das angeblich „selbstwirksame“ unternehmerische Selbst aber als „unternommenes Selbst“ (Freitag 2008) oder gar als „erschöpftes Selbst“ (Ehrenberg 2008).

# Individualisierung

## Abschließende These

Im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs werden soziale Erosions- und Desintegrationsprozesse auf individuelle Motive, Dispositionen oder Charaktermerkmale zurückgeführt: Gier oder Egoismus. Diese Deutungen lenken von den entscheidenden Ursachen ab. Es sind eher die Dynamiken des globalisierten Kapitalismus und marktradikale Ideologien, die den sozialen Kitt der Gesellschaft gefährden. Sie gefährden ihn aber nicht nur durch ökonomische und politische Prozesse, sondern auch durch die Verinnerlichung von neoliberalen Menschenbildern, die das unbeschränkt flexible, mobile und durchsetzungsstarke Individuum konstruieren. Dagegen setze ich die Idee und zunehmend auch reales individualisiertes Subjekt, das gelernt hat, Selbstsorge für sich wahrzunehmen und deshalb seiner Einbettung in tragfähige soziale Beziehungen und Netzwerke eine hohe Bedeutung beimisst.